

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XCI. Der Kefer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

XCI.

Der Kefer.

Als Gotthold, nebst etlichen seiner Haus-¹
 Genossen, zur Abend-Zeit im Garten
 umher gieng, und die Kefer häuffig flogen,
 begab sichs, daß einem derselben ein Kefer
 gerade ins Angesicht flog, davon er denn
 nicht allein ziemlichen Schrecken, sondern
 auch Schmerzen hatte, und weil der Kefer
 vor ihm nieder fiel, zertrat er ihn mit dem
 Fuß, und sagte im Eyser: Das soll wohl
 hundert andern nebst dir den Kopff kosten.
 Gotthold lachte, und sagte: Wer sollte men-²
 nen, daß man auch an einem Kefer sich ver-
 sündigen könnte? Was, versetzte der ander,
 ist an einem Kefer gelegen, oder an hundert,
 welche ich wünschte, sämmtlich zu vertilgen,
 weil sie nur Schaden thun an den Bäumen
 und Früchten? Gotthold fuhr fort: Ich
 bekenne, daß einen, oder hundert Kefer töd-
 ten, wohl nicht groß auf sich hat, allein der
 unzeitige Eyser, der Zach-Zorn, und die
 Rachgier, welche ihr iho mit Lust habt aus-
 geübet, sind Sünden, die wider das Fünffte
 Gebot lauffen, und unter Gottes Gerichte
 gehören; Sehet hieraus die Unbeständig-³
 keit des verderbten menschlichen Herzens,
 ich weiß, daß ihr mit der Sünde, die in eu-
 rem Fleisch wohnet, täglich streitet, euch täg-
 lich

M m m

lich

lich wider dieselbe mit eurem Gebet und heiligem Fürsatz, verwahret, und oft meynet, ihr habt sie guter massen gedämpffet, und überwunden. Sehet aber, ein Reiser kan sie in euch rege machen, so daß ihr seinem ganzen Volck gern die Köpffe abrisset, wenn ihr sie in eurer Gewalt hättet, nicht weil sie Schaden thun an den Früchten, sondern weil sie euch beleidiget haben. Das ist die Selbst-Liebe, und der verborgene Schlangen-Saamen, der in uns noch übrig ist, der von niemand nichts leiden will, der die geringste Beleidigung, so ihm widerfähret, hoch empfindet, und, ungerochen hingehen zu lassen, ihm schimpfflich und unerträglich hält: Meynet ihr nicht, daß eure Natur noch izo so böse an ihr selbst ist, daß, wenn Gottes Gnad und Geist von euch weichen solte, ihr das im Zorn und Eyser könntet an einem Menschen thun, was ihr izo an dem
 5 Reiser gethan habt? Unser Herz ist, wie der Zunder, welchen ein geringes Füncklein kan glimmend machen, und sonderlich ist die Rachsucht unserm Fleisch und Blut sehr süsse: Darum denn auch zween Jünger des HErrn so weit kommen sind, daß sie um der versagten Herberge willen das Feuer vom Himmel über die Samariter wolten fallen lassen, denen aber der gütige Heyland zuredete: Wisset ihr nicht, welches Geistes

stes

stes Kinder ihr seyd: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten. (Luc. IX, 55. 56.) So lernet nun heute, daß solche Gelegenheiten der Kinder Gottes A B C Buch müssen seyn, darinn sie sich üben, die Gedult und Sanfftmuth zu lernen: Ein Christ muß allezeit auf seiner Hut stehen, und auch in geringen Dingen sich befeßigen, seinen Willen zu brechen, die verderbte Natur unter zu halten, und denen Fußtapffen des sanfftmüthigen HErrn Jesu zu folgen. Zum Exempel: Mir wird eine Speise vorgesetzt, die mit dem Salz nicht gnugsam gewürzet, oder an welcher sonst etwas versehen ist; Hie stehet mir nicht an, mit Schelten und Fluchen auszufahren, wie das entzündete Büchsenpulver, sondern ich muß entweder mit Saufftmuth die Meinigen des Fehlers erinnern, oder gar darzu schweigen, und bey solcher Gelegenheit lernen, auch andere grössere Widerwärtigkeiten zu verschmerzen: Ich gehe auf der Gassen, ein Hund bellet mich an und laufft mir nach, ich gehe billig ohne einige Entrüstung vorbei, und übe mich auch, an den Verläumdern und Lästerezn, durch nicht achten, mich zu rächen, und dergleichen. HErr Jesu! du sanfftmüthiges Herz, nimm vorlieb mit meiner

M m m 2

Übung